



An den Informationsständen kam es immer wieder zu interessanten Gesprächen zum Thema Saatgut.



Referentin Barbara Oppliger präsentiert ihren wiederentdeckten Rheintaler Ribelmals, aus altem Saatgut traditionell selektioniert.

Bilder: Peter Küpfer

Die Winterruhe auf dem Kunkelspass

VÄTTIS. Am Sonntag, den 7. Februar, veranstalten die St.Galler Wanderwege unter dem Titel «Winterruhe auf dem Kunkelspass» eine geführte Schneeschuhwanderung (Kategorie WT1), zu der alle Wanderbegeisterten herzlich eingeladen sind. Der erfahrene Wanderleiter Hansjörg Giger führt die Teilnehmer von Vättis auf den Kunkelspass und zum Ausgangspunkt zurück.

Trutziger Calanda

Die ersten Meter legen die Wanderer noch in den Wanderschuhen zurück. Mit den Schneeschuhen geht es dann durch das langgezogene, wildromantische Taminatal zum Eggwald. Auf der linken Seite begleitet sie der trutzige Calanda, rechts der Schafgrat, ein Ausläufer des Ringelspitzmassivs. Weitläufige, offene Flächen wechseln sich ab mit Waldpassagen. Von Ober Kunkels an wird es dann etwas steiler.

Mit etwas Glück können die Wanderer sogar Wolfsspuren vom Calandarudel sehen. In einer Schlaufe gelangen sie auf den Kunkelspass, wo sie sich aus dem Rucksack verpflegen können. Danach kehrt man dann auf ähnlichem Weg zurück nach Vättis.

Hinweise zur Wanderung

Die Wanderzeit beträgt 5 Stunden 30 Minuten, Auf- und Abstieg je 420 m. Der Abmarsch erfolgt um 9.15 Uhr ab Bushaltestelle Vättis. Verpflegen können sich die Teilnehmer nur aus dem Rucksack. Die Wanderung wird geführt von Hansjörg Giger (Tel. 079 225 45 58, E-Mail hansjoerg.giger@hispeed.ch). Die Anmeldung beim Wanderleiter bis Freitag ist erforderlich.

Wandertelefon abhören

Auskunft über die Durchführung gibt es jeweils ab Mittag des Vortages der Wanderung beim Wandertelefon der St.Galler Wanderwege unter 071 383 3031. Das Abhören ist wichtig, denn unter dieser Nummer werden häufig auch weitere Informationen zur Wanderung mitgeteilt. Es ist zu beachten, dass abgesagte Wanderungen auch bei Wetterbesserung nicht durchgeführt werden. (pd)

Von Saatgut und guten Saaten

Die Vortrags- und Lesegesellschaft im Toggenburg sowie Bioterra Toggenburg trafen mit ihrer ersten öffentlichen Informationsveranstaltung in diesem Jahr ins Schwarze. Das Thema Saatgut mobilisierte an die 80 Interessierte.

PETER KÜPFER

WATTWIL. Hans Jörg Fehle, Präsident der Vortrags- und Lesegesellschaft im Toggenburg (VLT), musste am Mittwochabend in der Aula des Berufs- und Weiterbildungszentrums Toggenburg hin und wieder seine Uhr konsultieren und auf Einhaltung der Redezeit drängen. Denn die Referentinnen und Referenten hatten zum aktuellen und offensichtlich brisanten Thema «Saatgut – Saat gut?» viel zu sagen.

Sorge um die Vielfalt

Es ging um alte und neue Züchtungsmethoden, die Qualität und Vielfalt des Saatguts und unseren Umgang mit diesem essenziellen Erbgut der Menschheit. Hauptreferentin Barbara Oppliger, diplomierte Agraringenieurin am Landwirtschaftlichen Zentrum Salez, führte Grundsätzliches zu alten und neuen Züchtungsmethoden aus.

Sie rief auch die genetischen Grundgegebenheiten in Erinnerung, an denen weder traditionell vorgehende Nachanbauer und Züchter noch Agromultis vorbeikommen.

Die Referentin zeigte anhand eigener Forschungs- und Wiederbelebungsanstrengungen am Beispiel Ribelmals auf, wie sorgfältig und zeitraubend es ist, alte Sorten wiederzubeleben. Ihre Erfolge gerade an diesem Beispiel seien allerdings ermutigend. Die grossen Agrokonzerne hätten in den letzten Jahrzehnten an Einfluss gewonnen, so dass sie weltweit den Umgang mit dem Saatgut dominieren. Sie verbreiten laut der Agraringenieurin damit eine bestimmte Ausrichtung des Umgangs mit dem kulturellen Welterbe, die nicht von allen Akteuren geteilt wird. Die «Erklärung von Bern», die am Anlass ebenfalls mit einem Informationsstand anwesend war, hat schon früh auf unerwünschte Auswirkungen von

Einseitigkeiten hingewiesen. Wie sie machen private Züchter, Biogärtner und alternativ vorgehende Produzenten auf die Risiken einer auf kurzfristigen Ertrag ausgerichteten Saatgutpolitik aufmerksam: Immer weniger Institutionen, darunter immer mehr rein private Monopolunternehmen verfügen über immer einheitlicher werdendes Saatgut (das meiste davon in sterilen Hybridformen), das sie auf immer grösseren Anbauflächen weltweit verteilen. Dies und mehr war an diesem Abend von Barbara Oppliger zu erfahren.

Einigkeit über die Richtung

Vertreter eines sorgfältigen alternativen Umgangs mit dem Saatgut bestätigten die von der Referentin aufgezeigten Befunde. Sie konnten auf langjährige praktische Arbeit hinweisen. Michael Beismann gab einen Überblick über Arbeitsweise und Angebot des Bio-Saatgutherstellers Sativa mit Sitz in der Rheinau,

Udo Schilling berichtete über die erfolgreiche Abwehr einer allzu einseitig auf die Interessen der Agromultis ausgerichteten gesamteuropäischen Regelung der EU, bei der Longo Mai eine Vorreiterrolle gespielt hat. Hildegard Schaedler wies auf die vielfältigen Aktivitäten von Bioterra Toggenburg hin.

Alle diese Organisationen waren persönlich und mit Informationsständen vertreten, die im zweiten Teil zu anregenden und vom Publikum rege genutzten Gesprächen führten. Sie wurden ergänzt durch praktische Tipps von Lisbeth Vogl und Felix Wyss, die in Krinau auf 800 Metern Höhe seit Jahren biologisch gärtnern, und die Dokumente am vielbeachteten Stand von Pro Specie Rara. Der Wille, «etwas zu tun», wurde auch in der abschliessenden Gesprächsrunde deutlich, wo sich Teilnehmer, Veranstalter und Referenten über die gemeinsame Richtung einig waren.

Die VLT

Auch Ulrich Bräker war einst Mitglied

Ihre Wurzeln hat die Vortrags- und Lesegesellschaft (VLT) bei der «evangelischen moralischen Gesellschaft» im 18. Jahrhundert. Zu ihren bekanntesten Mitgliedern gehörte Ulrich Bräker. Die VLT fühlt sich dem humanistischen Gedankengut der Aufklärung, den demokratischen Traditionen und der Erklärung der Menschenrechte verpflichtet. Es ist ihr ein Anliegen, gesellschaftliche und kulturelle Themen aufzugreifen sowie ethische und religiöse Fragen zur Sprache zu bringen. Das Angebot der «VLT» umfasst Lesungen, Vorträge, Literaturwettbewerbe und weitere kulturelle Anlässe. (pd)

Närrischer Seniorentag

BAZENHEID. Am kommenden Rosenmontag, 8. Februar, lädt die ökumenische Seniorengruppe Bazenheim/Kirchberg alle Senioren zu einem heiteren Nachmittag ein.

Die interessierten Besucher treffen sich um 14 Uhr im Katholischen Pfarrzentrum Bazenheim. Mit Jean-Luc Oberleitner und seinem Akkordeon machen die Seniorinnen und Senioren zusammen mit den Organisatoren der ökumenischen Seniorengruppe eine humorvolle, witzige Reise durch die Schweiz. Bereits in der Schulzeit entdeckte er seine Begabung zur Musik und Unterhaltung. Seit vielen Jahren sind seine Darbietungen im In- und Ausland beliebt.

Das Team der ökumenischen Seniorengruppe mit Rosmarie Bolt und Ruth Kuster heisst alle Interessierten herzlich willkommen. Die Organisatoren freuen sich auf gemeinsame «närrische Stunden».

Wer Lust habe, dürfe auch gerne in einem fasnächtlichen Outfit vorbeikommen. (pd)

Unveränderte Dividendenausschüttung

Die Clientis Bank Toggenburg AG steigert laut Medienmitteilung vom Freitag den Bruttogewinn und baut mit Marcel Eigenmann die Anlageberatung und Pensionsplanung aus. Marcel Eigenmann ist in Bütschwil aufgewachsen und somit mit der Region vertraut.

TOGGENBURG. Die Kundengelder bei der Clientis Bank Toggenburg AG nahmen um 11,3 Millionen Franken zu und betragen 545,1 Millionen. Die Kundenausleihungen stiegen ebenfalls, und zwar um 6,3 Millionen auf 663,5 Millionen. Der Deckungsgrad der Ausleihungen durch Kundengelder beträgt dank des guten Kundengelderzuflusses 82,2 Prozent. Der Zinserfolg erhöhte sich auf 8,6 Millionen Franken. Die Bilanzsumme konnte die Clientis Bank Toggenburg um 25,8 Millionen auf 750,4 Millionen Franken steigern.

Nachhaltige Substanz

Das von Unsicherheiten geprägte Börsenjahr führte zu einem etwas geringeren Ertrag aus dem Dienstleistungs- und Kommissions- sowie Handelsgeschäft und liegt bei gesamthaft 1,47 Millionen (Vorjahr 1,56 Millionen). Der Bestand der Depotwerte beträgt per Ende Jahr

CHF 176,2 Millionen Franken. Der Bruttogewinn ergibt erfreuliche 3,6 Millionen Franken. Die Bank weist eine nachhaltige Substanz auf. Dies widerspiegelt sich in den eigenen Mitteln, die mit 1,685 Millionen Franken gestärkt

werden und nun hohe 68,5 Millionen betragen. Dank des positiven Geschäftsergebnis beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine unveränderte Ausschüttung der Dividende in der Höhe des Vorjah-

res von zehn Prozent. Die Generalversammlung findet am Freitag, 22. April, in Bazenheim statt.

Neues Mitglied Geschäftsleitung

Die Clientis Bank Toggenburg baut das Anlage- und Vorsorgegeschäft weiter aus. Mit dem neuen Leiter Anlageberatung und Pensionplanung, Marcel Eigenmann, stärkt die Bank diesen Bereich zusätzlich. Er bringt dank seiner beruflichen Erfah-

rungen in der Anlageberatung, seinen Abschlüssen als Versicherungsfachmann und Finanzplaner mit eidg. Fachausweis und seiner Ausbildung zum diplomierten Sozialversicherungsexperten grosse Erfahrung in der Pensions- und Finanzplanung für Privatpersonen mit. Marcel Eigenmann ist in Bütschwil aufgewachsen und somit mit der Region vertraut. Er ist Mitglied der Geschäftsleitung. (pd)



Gertrud Schmucki, Vorsitzende der Geschäftsleitung, und Marcel Eigenmann, Leiter Anlageberatung und Pensionsplanung.

Bild: pd

Bruttogewinn gesteigert

Die Clientis Bank Toggenburg AG verzeichnete ein erfolgreiches Jahr. Der Bruttogewinn erhöhte sich um 559 000 Franken auf 3,6 Millionen Franken. Somit ist auch der Jahresgewinn gestiegen und beträgt 2,7 Millionen Franken.

Kennzahlen (Mio. Fr.)	2014	2015*	Veränderung %
Bilanzsumme	724,6	750,4	3,6
Kundenausleihungen	657,2	663,5	1,0
Kundengelder	533,8	545,1	2,1
Eigenkapital	67,0	68,5	2,2
Bruttogewinn	3,0	3,6	20,0

* per 31.12.2015

Quelle: Clientis Bank Toggenburg, Tabelle: sgt